

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

11.3.1898 (No. 59)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090396)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 59. Freitag, den 11. März. 1898. 24. Jahrgang.

Mehr Nationalgefühl!

Der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, Dr. v. Miquel, hat kürzlich im Abgeordnetenhaus das Wort gesprochen: „Seider hat der Deutsche von alters die Gewohnheit, die großen gemeinsamen Aufgaben seiner Nation zurücktreten zu lassen in kleinen Korporationen, in kleinlichen Partei-Zersplitterungen und sich in einseitige Auffassungen kleiner Zusammenrottungen zu verrennen; beispielsweise wenn er sich von seiner eigenen Nation loslöst, bloß um der Fraktion, der er gerade angehört, einen vermeintlichen Vorzug zu leisten“. Herr v. Miquel hat damit einen alten Fehler des deutschen Volkes treffend gekennzeichnet: den weltfremden Doktrinarismus, der in unserer Geschichte eine ebenso bedeutende, wie traurige Rolle spielt. Die Werke unserer Dichter und Philosophen stellten uns an die Spitze der geistigen Welt, große Kriegsthaten beriefen uns zur Führung der europäischen Mächte, aber der nationale Gedanke ist noch lange nicht so zum allgemeinen Bewußtsein gekommen, wie bei andern Völkern.

Man muß mit Blindheit geschlagen sein, um die Gefahr, die uns von den Polen droht, nicht in ihrer ganzen Größe zu erfassen. Die polnische Agitation greift immer weiter um sich, das Deutschtum in der Ostmark geht immer mehr zurück, so daß die leitenden Kreise sich genötigt sehen, Maßnahmen zu treffen, um den deutschen Besitzstand zu schützen. In andern Ländern würde in einem solchen Falle das gesamte Volk wie ein Mann hinter der Regierung stehen und es ihr danken, daß sie einer direkt gegen den Bestand des Vaterlandes gerichteten Bewegung entgegentritt. Nur in Deutschland kann es vorkommen, daß die Interessen des Vaterlandes hinter die der Partei zurückgestellt werden. Hat nicht im preussischen Abgeordnetenhaus der Wortführer der Freisinnigen, der Abgeordnete Fickel, sich zum Schildträger der polnischen Bestrebungen gemacht? Hat er nicht, den Tatsachen entgegen, den Deutschen die Schuld gegeben an dem Gegensatz der Nationalitäten in der Ostmark? Hat er nicht den Deutschen, die sich doch im Zustande der Nothwehr befinden, den Vorwurf des gefäßlichen Chauvinismus gemacht? Und haben nicht die Freisinnigen den Polen sogar ihre Unterstützung bei den nächsten Reichstagswahlen zugesichert?

Der Altreichskanzler Fürst Bismarck hat diese Neigung, sich für fremde Nationalitäten und deren Bestrebungen zu begeistern, auch dann, wenn sie nur auf Kosten des eigenen Vaterlandes verwickelt werden können, eine politische Krankheit genannt. Wir begeben dieser Krankheit auch bei der Sozialdemokratie. Das nationale Empfinden wird hier preisgegeben zu Gunsten der internationalen Phrase. Kein französischer Sozialist wird für die Kostrennung Savoyens von Frankreich, kein Engländer für die Trennung der grünen Insel von dem Vereinigten Königreich, kein Ungar für die Loslösung der Rumänen und siebenbürgischen Sachen eintreten, aber deutsche Sozialisten verlangen auf ihren Kongressen die Zerstückelung des Reiches, die Preisgabe der Reichslande, die Unabhängigkeit Polens. In der französischen Kammer stimmen die Sozialisten einmüthig für jede Forderung, die zu Gunsten von Heer und Marine gestellt wird, keiner von ihnen wagt es, dem Abgeordneten Bebel nachzusehen und gleich ihm die vaterländische Wehrmacht anzugreifen.

Ein Glück ist es, daß der Kern unseres Volkes gesund ist. Als die Tapsen vom „Jltis“ mit einem Hoch auf Kaiser und Vaterland in die Tiefe sanken, da regte sich doch in der Seele des ganzen Volkes etwas, das noch mehr war als freudiger Stolz; als die Erinnerungzeit des großen Krieges heraufzog, wurden die Herzen warm; jetzt, wo die deutsche Flagge hinübergetragen wird über das Weltmeer, vergißt selbst mancher Demokrat die Lehren seiner Führer und nimmt theil an der Genugthuung, die uns erfüllt. Und träte wiederum eine schwere Schicksals-Aufgabe an unser Volk heran, klänge wieder, wie vor 28 Jahren, weltgeschichtlicher Posanenschall, so würde wieder derselbe Geist das deutsche Volk beherrschen, der unsere Väter und Brüder vor Sedan besetzte. Es werden kann der deutsche Idealismus niemals, aber er wird heimkehren müssen aus dem Jrgarten, in dem die Blume der weltbürgerlichen Phrase erblüht, und er wird sich kräftig befinden müssen auf seine nationalen Pflichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März. Ein schwerer Unfall ist dem kommandierenden General des 2. Armeekorps Generalleutnant von Langenbeck in Stettin in der dortigen Artilleriereitbahn zugefallen. Er stürzte mit seinem Pferde so unglücklich, daß er gegen die Wand geschleudert wurde und hierbei eine starke Quetschung der linken Seite erlitt. Der General mußte mittels einer Droschke in seine Wohnung gebracht werden.

Die Lösung, welche die Frage der Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Staatsbahnen in der Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses vom 4. d. M. in finanzieller Beziehung gefunden hat, muß als eine glückliche bezeichnet werden. Wie immer deutlicher in die Erscheinung tritt, stellen die übermächtigen Zeitverhältnisse die Eisenbahnen vor immer größere Aufgaben. Sind auch noch so große Aufwendungen zur Bewältigung des Massenverkehrs in den letzten Jahren gemacht worden, so spottet die Wirklichkeit dennoch jeder Voraussicht. Angesichts einer solchen Entwicklung unseres Verkehrswezens erübrigt nur, unter Aufwendung großer Mittel sofort mit einer weiteren Ausgestaltung der am meisten belasteten Eisenbahnanlagen besonders in den Industrierestriren durch Herstellung höherer Rangirbahnhöfe sowie 2., 3. und 4. Gleise, soweit möglich auch durch Trennung des Personen- von dem Güterzugverkehr systematisch vorzugehen.

In Erkenntniß dieser Sachlage einigten sich Regierung und Budgetkommission dahin, den außeretatmäßigen Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung von 20 000 000 auf 50 000 000 Mark zu erhöhen, auch schon beim nächsten Finanzabschluß den Mehrbetrag von 30 000 000 Mk. aus den Ueberschüssen des laufenden Jahres zu entnehmen. Die seit 2 Jahren der Eisenbahnverwaltung zugeflossenen Extrafonds von je 20 000 000 Mk. sind — wie der Vertreter des Eisenbahnministers in der Kommissionsitzung ausführte — bereits verbraucht und zwar in der Hauptsache zur Beschaffung von Betriebsmitteln; es ist sogar schon der aus den Ueberschüssen des laufenden Jahres zu erwartende Zwanzigmillionenfonds für die gleichen Zwecke festgelegt worden, jedoch für die hier in Betracht kommenden großen Aufgaben, welche über den Rahmen der im Extraordinarium des Etats vorgesehenen großen Anlagen hinausgehen, Mittel nicht zur Verfügung stehen. Der Kommissar wies noch darauf hin, daß die Eisenbahnverwaltung zwar sofort wegen Ausgestaltung der am meisten belasteten Bahnanlagen die einleitenden Schritte gethan habe, bei solch' weitwichtigen Mäßen aber nicht zugleich mit bestimmten Projekten hervortreten könne, daß andererseits die kostbarste Zeit zu deren Ausführung leicht verpößt, insbesondere der an sich schon kostspielige Grunderwerb wesentlich verteuert werden würde, wenn nicht sofort erhebliche Geldmittel zur Disposition der Regierung gestellt würden. Der in den Etat 1898/99 für Grunderwerb neu eingestellte Dispositionsfonds von 5 000 000 Mk. sei für Zwecke, um welche es sich hier handle, nicht ausreichend; vielmehr gehe alles darauf hin, den Zwanzigmillionenfonds schon aus den Ueberschüssen des laufenden Etatsjahres, welches zweifellos die Mittel dazu bieten würde, auf 50 000 000 Mk. zu erhöhen. Eine bloße Ansammlung von Fonds sei damit um so weniger zu besorgen, als gerade die hier in Frage kommende Ausgaben für Grunderwerb, Erdarbeiten und Oberbaumaterialien, aus welchen sich die Kosten größerer Rangirbahnhöfe, zweiter, dritter und vierter Gleise in der Hauptsache zusammensetzen, sich schneller verwirklichen lassen, wie wenn es sich um Hochbauten von Bahnhöfen handle. Werden die in der Budgetkommission gefaßten Beschlüsse vom Landtag angenommen, so bedeutet diese Maßregel eine nicht zu unterschätzende schnelle Lösung der durch die Zeitverhältnisse an Regierung und Landtag herangetretenen besonderen Aufgaben. Nach dem Spruch „bis dat, qui cito dat“ wird der Eisenbahnverwaltung damit sofort geholfen und zwar in der Weise, welche auch den ferneren Bedürfnissen gebührend Rechnung trägt. Es läßt sich daher schon jetzt voraussetzen, daß für die Erhöhung der Leistungsfähigkeit unserer Eisenbahnen die richtigen Mittel und Wege gefunden sind.

Berlin, 9. März. Die 17. und die 7. Infanteriedivision, die an den Kaisermanövern des 7. und 10. Armeekorps theilnehmen, werden ins Manövergelände mit der Eisenbahn transportirt, wobei eingehende Versuche bezüglich der Leistungsfähigkeit der betreffenden Bahnen in militärischer Hinsicht gemacht werden sollen. Nach Schluß des Manövers, das Anfang September stattfindet, wird die gesamte Infanterie mit der Bahn in ihre Garnisonen befördert, Kavallerie und Artillerie werden dieselben durch Marsche erreichen. Wie weiter mitgetheilt wird, werden die beiden noch Korps die Aufgaben von Fliegerkorps zu erfüllen haben. Das 7. Armeekorps wird das Fliegerkorps einer Westarmee, das 10. Korps das einer Ostarmee darstellen.

Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, wonach Fürst Bismarck aus der Ueberschrift des von ihm unterzeichneten „Wirtschaftlichen Wahl-Aufrufs“ das Wort „Wahl“ gestrichen haben soll, ist unrichtig.

Berlin, 9. März. Alshwardt wurde gestern Abend in einer öffentlichen Versammlung geohreigt. In der Diskussion zu Alshwardt's Rede über den „Prozeß Zola und mein Judenstintenzprozeß“ sprach der Buchdruckereibesitzer E. Blankenburg und wurde bei einer Aeußerung von dem Schmiegerjohn Alshwardt's, Bodek, mit dem Rufe unterbrochen: „Dafür verbietet der Redner ein paar hinter seine Judenhöfen!“ Als hierzu Alshwardt zustimmend nickte, sprach Herr Blankenburg auf ihn zu und versetzte ihm eine schallende Ohrfeige mit dem Ruf: „Zwanzig-Pfennig-Kerl! — Das ist für die Parasiten!“

Bunzlau, 8. März. Heute Mittag erfolgte die Uebergabe der hiesigen keramischen Fachschule, der einzigen in Deutschland, seitens der Stadt an die Staatsregierung, die durch den Geh. Ober-Regierungsrath Wüders-Berlin vertreten war.

Saarbrücken, 8. März. Die Gesamtzahl der am Epphus gestorbenen Soldaten beträgt bisher 24.

Stuttgart, 9. März. Der Finanzminister Dr. v. Rieck ist heute früh an Herzlähmung gestorben.

Ausland.

Wien, 9. März. Das heute Vormittag über das Befinden der Kronprinzessin-Wittve Stephanie ausgegebene Bulletin stellt fest, daß die Entzündungserscheinungen des rechten Lungenflügels fast verschwunden sind. Das Allgemeinbefinden ist, nachdem sich die Lösung der noch bestehenden linksseitigen Affection noch verzögert, ganz befriedigend.

Paris, 9. März. Der amerikanische Kommissar für die Weltausstellung im Jahre 1900, Crebber, stellt die gefrige Meldung des „Newyork Herald“ in Abrede, daß er von seiner Regierung beauftragt worden sei, Schiffe im Auslande anzukaufen.

Athen, 8. März. König Georg empfing im Thronsaal 97 Körperkajanten, darunter auch 17 Bandensührer für Areta, die ihm Glück zu seiner Rettung wünschten.

Bombah, 9. März. Im hiesigen Eingeborenenviertel kam es infolge Auflehnung gegen die anlässlich der Pest getroffenen gesundheitlichen Maßregeln zu ersten Unruhen, bei denen mehrere Personen getödtet und verwundet wurden. Marinetruppen wurden zur Wiederherstellung der Ruhe entsandt.

Marine.

Wilhelmshaven, 10. März. Kpt.-St. Sudewill ist vom Urlaub zurückgekehrt. Hj.-Arzt 2. Kl. Dr. Schmidt ist als assistirender, Hj.-Arzt 1. Kl. Eimler als ordinirender Arzt in das Stat.-Lazareth komd. Es sind komd.: Hj.-Arzt 1. Kl. Eimler nebenamtlich zum Revierdienst bei der II. Corp.-Abth., Hj.-Arzt 2. Kl. Dr. Schmidt nebenamtlich als aj. Arzt der Augen- und Ohrenstation. Unt.-Arzt Dr. Fricke nebenamtlich zum Revierdienst bei der II. West-Div. Korv.-Kpt. Sommerwerd, Komd. S. M. W. „Jagd“ tritt mit Ausherdienststellung dieses Wofos als Komd. S. M. W. „Sela“ über.

Riel, 9. März. Das Artilleriegeschiff „Marx“ dampfte Vormittags in die Außenbörde, um die 24-cm-Schnellfeuergeschütze, mit denen der Kreuzer „Fürst Bismarck“ ausgerüstet werden soll, einzufschießen.

Berlin, 9. März. Se. K. S. Prinz Heinrich nahm, wie aus Hongkong gemeldet wird, gestern eine Einladung des deutschen Konsuls und zu heute Abend eine solche des stellvertretenden Gouverneurs zum Diner an. Heute wird auch der Empfang des Prinzen seitens der deutschen Kolonie im „Deutschen Club“ stattfinden.

Berlin, 9. März. Zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens ist ernannt der Kapt.-Lt. Kommandirt zum Ober-Kommando der Marine, Hubert von Reuber-Baschowitz.

Berlin, 9. März. Die Budgetkommission hat die erste Besung des Marineetats heute noch nicht beendet. Hervorzuheben ist, daß die Erhöhung des Gehalts des Staatssekretärs des Reichsmarineamts um 6000 Mk. abgelehnt wurde, und zwar aus denselben Gründen, wie bei den Staatssekretären des Reichsjustizamts und des Reichspostamts. Der Abg. Jochen kam noch wieder auf das bereits bewilligte Kieler Trockendock zurück. Dasselbe sei viel zu hoch eingeschätzt und lasse sich bedeutend billiger bauen, wenn man es aus Eisen, statt aus Holz verfertige. Staatssekretär Tirpitz entgegnete, man habe Holz zum Bau gewählt, weil das erste schon in Kiel vorhandene Trockendock aus Holz gebaut sei. In Zukunft sei er gerne bereit, den von dem Vorredner gegebenen Anregungen Folge zu leisten. Staatssekretär Tirpitz erklärte, er sei befreit, das Ansuchen des Sekretariatspersonals kräftig einzuschranken. Lieber behält sich die generelle Anregung dieser Frage für alle Resorts vor. Bei Kapitel 50 beantragte Vogens (Str.) den Mehrbetrag eines katholischen Marinepfarrers. Staatssekretär v. Thielmann äußert Bedenken gegen die Initiativanträge der Kommission zum Etat. Die in Folge der abgeänderter Flottenbaufrist veränderte Mannschaftsstärke wird bewilligt. Abg. Singer erkundigt sich nach den gerichtlichen Folgen des „Brandenburg“-Unfalls und fragte an, ob man gegen die Vulkan-Werft wegen mangelhafter gelieferter Materials Klage erhoben habe. Wirkl. Geh. Admiralitätsrath Perels entgegnete, daß das geschehen sei, daß aber die Klage noch schwebt, da vom Vulkan wegen nicht bezahlter Kosten Widerklage erhoben sei. Abg. Müller-Sagan stellte Interpellationen im Plenum in Aussicht über das Submissionswesen in der Marine.

Weihnachtsfeier deutscher Matrosen in Kiotschau.

(Schluß.)

Drinnen ist bereits alles still geworden, die feierlichen Klänge sind verhallt und der Kommandant hält eine Ansprache an eine treue Mannschaft, die übliche Weihnachtsrede. „Kameraden“, spricht er, „das Weihnachtsfest ist ein Fest, das man, wenn es irgend thunlich ist, im Kreise seiner Angehörigen feiern soll. Uns ist diese Freude nicht vergönnt, aber sind wir auch ferne der Heimath und durch weiten unendlichen Raum von den Lieben getrennt, so dürfen wir uns doch nicht vereinsamt fühlen, denn wir wissen, daß unsere Angehörigen unter dem Christbaum werden denken und durch unser Fehlen unter dem Christbaum werden wohl manch bitterer Tropfen Wermuth in den Kelch ihrer Weihnachtsfreude fallen. Uns aber kann auch die treueste Kameradschaft nicht das ersetzen, was uns daheim Eltern- und Geschwisterliebe bietet, trotzdem aber ist es immer ein schöner Trost, die Gewißheit zu haben, daß wir auch ferne der Heimath das Weihnachtsfest nach deutscher Weise feiern können. Von allen Seiten, wo deutsche Herzen schlagen, strömen Liebesgaben herbei, alles was sich deutsch nennt, ist bemüht, uns in unserer Abgeschiedenheit das Weihnachtsfest so viel wie möglich zu verschönern. Und nun wollen wir das Fest in einer Weise feiern, wie es Deutschen würdig ist, wollen dabei aber nicht vergessen, daß daheim unter dem lichtstrahlenden Christbaum unsere Lieben um unsere Abwesenheit trauern. Darum wollen wir zusammen unserer Heimath gedenken und alles, was uns dort lieb und theuer ist, in unsere Wünsche mit einschließen und rufen: Unsere Lieben in der Heimath, sie leben hoch, hoch, hoch!“ Still und bewegt hatte die Mannschaft der Rede ihres geliebten Führers gelauscht; hier und da perlt eine Thräne aus dem Auge, sie wird verflohen hinweggewischt, aber nimmt ungehindert ihren Lauf über die gebräunte Wange; denken sie zurück an ihr stilles Heim, an ihr kleines Dörfchen am Nordseestrand, wo sie vor der Elternhaus des Lebens schönste Träume geträumt, oder sind die Gedanken in dem trauten Stübchen daheim unter dem brennenden Weihnachtsbaumchen, wo er im Kreise seiner Lieben dieses Fest gefeiert und sich in kindlicher Einfalt der schönen Geschenke gefreut, die ihm in treuer Liebe die Eltern bescheert, — wer weiß es,

Dann zu forschen blieb nicht Zeit, denn schon strömte es in vollen Akkorden hinaus: O du frühliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtzeit. — Der Gesang ist verstummt, und nun geht es an das Ausheften der Geschenke. Einige Unteroffiziere oder auch Offiziere rufen die Losnummer auf, die auf dem Geschenke liegt, und der Betreffende, der diese Nummer vorhin gezogen hat, drängt sich durch den gefüllten Saal und empfängt nun von dem Ausrufer, was ihm das Christkind bescheert. Da giebt's neben einem Teller mit Kuchen, Nessel, Nüssen und anderen Süßigkeiten noch Pfeifen, Tabak, Zigarren, Bilder-Albums, japanische Lackfächer, Spiegel u. a. m. Bald darauf sieht man Gruppen von Matrosen in eifrigem Gespräche, wie sie mit kindlicher Neugier einander die Geschenke zeigen, oder auch schon im Saale einige ihrer Nüsse aufknacken und dann über den Kaiserhof ihrer Stube zuwenden. Auch die Offiziere und Decoffiziere erkundigen sich theilnehmend bei diesem oder jenem nach seinem erhaltenen Geschenke, fragen, wie es seinen Angehörigen daheim ergeht und lassen sich in ein leutliches Gespräch mit ihm ein, bis endlich der Saal leer geworden und alles auf den Stuben ist, wo für sie noch ein besonderes Weihnachtsbäumchen brennt.

Um 8 Uhr kam der Kommandeur der Landungstruppen, um sich die Quartiere der Matrosen und ihre Ausschmückung anzusehen. Nachdem die üblichen Grüsse mit den Offizieren ausgetauscht waren, begann die Befichtigung der Stuben, die meistens aufs Herrliche geschmückt sind. Die Thüren, die Wände und Fenster sind reich mit Tannengrün bekränzt, von langen bunten Ketten sind Ranken gezogen, oder Ehrenportien in allen möglichen Formen aufgebaut; kleine aus farbigem Papier geschnittene Sterne glitzern im Lichte des Christbaums und inmitten der von Gold und Silber schimmernden grünen Wand prangen stolz von einem mächtigen Tannenzweig umgeben und von reichem Lichte beleuchtet die Zeilen:

Auch fern im Osten, von der Heimath so weit
Reigen Deutschlands blaue Jungen die deutsche Einigkeit!

Zwei gekreuzte Gewehre, darunter ein in allen Farben schillernder Stern mit einem eisernen Kreuz in der Mitte geben dem Ganzen ein fröhliches kriegerisches Aussehen.

Wir gehen weiter in eine andere Stube, auch hier derselbe farbenreiche Schmuck, dieselbe herrliche Ausstattung mit Flaggen, Grünzeug, geschmücktem Papier usw., nur daß hier in leuchtender Aufschrift die Sehnsucht nach der Heimath und das Bewußtsein der Verlassenheit sich verräth und durch folgenden Reim zu Tage tritt:

Hier an Asiens idem Strande,
Entfernt von den Lieben so weit,
Freien wir ferne vom Vaterlande
Die heilige Nacht hier in Einsamkeit.

Man sollte nicht glauben, daß unter dem anscheinend rauhen Aeußern eines Seemannes so viel Gemüth verborgen liegt. Und so hat jede Korporalschaft, jeder Zug mit größtem Eifer und mit wahrem Kunstsinne daran gearbeitet, sein kleines Heim so hübsch und angenehm wie möglich zu gestalten, ist doch sonst nichts hier, was ihnen einigermaßen die Heimath ersetzt. Hier ist keine verkehrsreiche Stadt, kein gemüthliches Dörfchen, auch kein gebildetes stilles Volk, was den Ostseepilger zurückzuführen läßt, in das liebe Vaterland, wo heute alle Fenster, auch das kleinste, ärmlichste Stübchen strahlt im hellen Lichterchein.

Um 9 Uhr ist die Befichtigung beendet und nun erst beginnt die richtige Feier, wie es die deutschen Matrosen in ihrer freien ungebundenen Weise gewohnt sind. In der Kombüse ist Punsch verausgabt worden, dessen Stärke erst sorgfältig vom Kompagnieführer und Kommandanten geprüft ist und nun sitzen sie da an dem gemeinsamen Tische im gemüthlichen Stübchen, knacken ihre Nüsse, naschen die gependeten Süßigkeiten, oder rauchen die Zigarren, die ihnen das Christkind bescheerte, während Weihnachtslieder hinausgeschallen durch die Räume der Feste, oder unter heiterem, sorglosem Geplauder Erlebnisse aus der Jugendzeit ausgetauscht werden, wo sie als Knaben die tollsten Streiche ausgeführt.

Unterdessen ist es elf geworden, draußen schreiet der Hornist auf und ab und läßt die langgezogenen Töne des Zapfenstreichs durch die einsame Christnacht schallen. Bald darauf verstummt das frühliche Lachen, ein Licht nach dem andern erlischt, nur hier und da sieht man noch einige erleuchtete Fenster, aber nicht lange dauert es, so werden auch diese dunkel. Stiller und stiller wird es in der Feste und der Unteroffizier vom Tagesdienst kann nur noch ein leises Geflüster von zwei oder drei zusammenschlafenden Kameraden vernehmen, die sich vielleicht noch einige Wichtigkeiten mitzutheilen haben; aber nicht lange dauert es, so macht auch der Gott des Schlafes über diese starken Naturen sein Recht geltend und läßt sie sanft hinüberschlummern in das Reich der Träume.

Droben am Himmel funkeln die Sterne, friedlich sendet der Mond seine Silberstrahlen herab auf die still daliegende Landschaft, vor dem Thore steht einsam der Posten in treuer Wacht für seine Kameraden, sein geladenes Gewehr über der Schulter und blickt sinnend hinab auf den harigfrorenen Kies — eine Thüre rollt über seine Wange — denkt er zurück an das schöne Fest, oder feiert er jetzt sein Weihnachten — es ist zu spät — die heilige Nacht ist in das Meer der Ewigkeit hinabgesunken.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Geydens und Neuenburg sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 10. März. Der nunmehr zum Gouverneur von Kiautschau ernannte Kapitän z. S. Rosendahl feiert z. Bt. im 47. Lebensjahr. Sein Eintritt in die Flotte als Kadett erfolgte am 11. April 1869. Nach siebenjähriger Dienstzeit, am 16. Dezember 1876, wurde er zum Lieutenant z. S. ernannt. Zu Anfang der achtziger Jahre war er für längere Zeit Wachoffizier an Bord des kleinen Kreuzers „Habicht“, der damals im südlichen Stillen Ozean stationirt war. Zur Zeit seiner Beförderung zum Kapitänleutnant, am 14. April 1883, besuchte er die Marine-Akademie in Kiel, um alsdann mehrere Jahre bei der zweiten Matrosen-Division Dienst zu thun. Als Vortrupp-Kapitän mit einem Patent vom 15. April 1890 war er als 1. Offizier an Bord des Panzerschiffes „Kaiser“ kommandirt, das dem formirten Uebungsgehwader angehörte. In den Jahren 1893/94 befehligte er als Kommandeur die II. Torpedo-Abth. auf der Nordsee-Station. Nachdem er für kürzere Zeit das Panzerschiff „Hagen“ unter seinem Kommando hatte, wurde er im Jahre 1896 zum Präses des Torpedoberuchskommandos ernannt, indem ihm gleichzeitig das Versuchsschiff „Friedrich Karl“ unterstellt war. Aus dieser Stellung schied er erst, als er zu Anfang dieses Jahres vorterst zum Befehlshaber an Land über die deutschen Streitkräfte in Kiautschau ernannt wurde. Seine Ernennung zum Kapitän z. S. datirt vom 13. April 1896.

Wilhelmshaven, 10. März. S. M. S. „Fritzhof“ ist heute in Caternsörde eingetroffen und beabsichtigt am 12. d. M. nach Kiel in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 10. März. Die Torpedoboote S 2, 6, 15, 21, 22 und 23 sind heute Morgen Jadeabwärts zu Uebungsfahrten in See gegangen.

Wilhelmshaven, 9. März. Nach der gestern erfolgten Anberdienststellung des Aviso „Jagd“ besteht die erste Division des ersten Geschwaders nunmehr aus den 4 erstklassigen Panzerschiffen „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ (Flaggschiff), „Brandenburg“, „Weißenburg“ und „Wörth“. Die Division ist seit einigen Tagen in Kiel vereint und hält z. B. Schießübungen ab. Es ist schon mehrfach erwähnt worden, daß die Panzer seit Dezember auf der hiesigen Werft lagen, um mit Ausnahme von S. M. S. „Weißenburg“ für Braunkohlen-Überhitzung eingerichtet zu werden. Die Einrichtung ist in verhältnismäßig kurzer Zeit und so tadellos ausgeführt worden, daß S. M. der Kaiser anlässlich seiner letzten Anwesenheit hier selbst eine A. K. D. hat ergehen lassen, in welcher Allerhöchsterseits für die Sorgfalt, mit welcher die Schiffe der 1. Division in Stand gesetzt worden sind, seine Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen hat. Der kaiserlichen Anerkennung fügt der Herr Oberwerftdirektor seinerseits den Dank für die beteiligten Beamten und Arbeiter hinzu. Es würde hierbei noch erwähnt werden, daß bereits nach Beendigung der Instandsetzungsarbeiten auf S. M. S. „Weißenburg“ der Kommandant dieses Panzers, Kapitän z. S. Diederichsen, der früher Oberwerftdirektor in Kiel gewesen war, den bei den Bauarbeiten beteiligten Beamten und Arbeitern seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen hatte. Unsere Werft hat eben ihren alten Vorberer wieder einmal neue hinzugefügt.

Wilhelmshaven, 10. März. Ueber die Verhältnisse der hiesigen Hafeneinfahrt sind in auswärtigen Blättern anlässlich der jüngsten Anwesenheit S. M. des Kaisers Mittheilungen gemacht worden, welche geeignet sind, unrichtige Vorstellungen hervorzurufen. Solche Umstände, wie sie vor 8 Tagen hier vor der Abfahrt des Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ vorlagen, sind seltene Ausnahmen, die an sich die Brauchbarkeit der Hafeneinfahrt noch nicht beeinträchtigen. Der Schlusssatz, daß im Kriegsfall die der Ausbesserung bedürftigen Schiffe vorziehen würden, Bremerhaven anstatt Wilhelmshaven aufzusuchen, verräth, daß der Aufsatz von einem Angehörigen der Marine, also einem Sachverständigen, nicht herrühren kann. Im Interesse der Marine und unserer Stadt wäre der Aufsatz besser unterblieben.

Wilhelmshaven, 10. März. Die Berathung des Marine-Etats in der Budgetkommission hat manche für unsere Stadt bemerkenswerthe Punkte berührt. In erster Linie handelt es sich um die Decoffizierschule. Es ist bekannt, daß die Decoffizierschule sich z. B. in Kiel befindet und daß im vorigen Jahre das Reichsmarineamt mit dem Hinweis darauf, daß die Schule unmöglich in Kiel verbleiben könne, deren Verlegung von Kiel nach Wilhelmshaven forderte und um die Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel bat. Nachdem der Reichstag diesem Wunsche entsprochen hätte, wurde die zeitlich mit dem Wechsel im Staatssekretariat des Reichsmarineamtes zusammen fallende Entscheidung über die Platzfrage getroffen. Dann erst nahmen die Fundamentierungsarbeiten ihren Anfang. Als im Spätherbst die inzwischen schon um ein beträchtliches Stück vorgeschrittenen Bauarbeiten zum Theil eingestellt wurden, münkte man von der gänzlichen Einstellung des Baues sowie davon, daß die Stadt Kiel anscheinend nicht ganz ausichtslos energische Bemühungen anstelle, um sich die Decoffizierschule in Kiel zu sichern. Freilich wollte man hier nicht recht glauben, daß das Werben der Stadt Kiel jemals von Erfolg begleitet sein könne, da ja der Reichstag ausdrücklich die Gelder für den Neubau einer Decoffizierschule in Wilhelmshaven ausgesetzt hatte. Man würde es überall nicht haben verstehen können, daß das Reichsmarineamt erst in längerer überzeugender Begründung nachweist, daß die Decoffizierschule in Wilhelmshaven errichtet werden muß, und dann nach wenigen Monaten schon wieder das Verbleiben der Schule in Kiel gefordert hätte. Ganz abgesehen von dem Mangel an klarer Entscheidung, der sich dadurch behauptet haben würde, hätte man in Wilhelmshaven, das schon seit Jahren über eine stiefmütterliche Behandlung klagt, neuen Grund zu solchen Klagen gehabt, wenn man ihm diese Schule, die geeignet ist, in wirtschaftlicher Beziehung die eine oder andere Lücke, welche durch den Fortfall mancher Ausrichtungen in den letzten Jahren entstanden ist, wieder auszufüllen, genommen hätte. Kiel hat sämtliche Schulschiffe und sämtliche Schulen, während Wilhelmshaven seit der Ueberführung des „Mars“ weder ein Schulschiff zu dauerndem Aufenthalt noch eine M.-Schule aufzuweisen hat. Es wurde daher mit Freuden begrüßt, als vor einiger Zeit der Bau der Decoffizierschule wieder aufgenommen wurde. Kaum waren jedoch die Kärner wieder bei der Arbeit, als von Neuem beunruhigende Gerüchte auftraten. Jetzt hieß es, die Schule sei zu klein, es seien nicht genug Lehrkräfte vorhanden und dergl. Die Gerüchte verdichteten sich zusehends, sodas schließlich unser Vertreter im Reichstage, Herr Sanitätsrath Dr. Kruse, gebeten wurde, eine diesbezügliche Anfrage an den Herrn Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Kontradmiral Dirpich, zu stellen. Derselbe hat nun, wie bereits mitgeteilt, in der Dienstag-Sitzung der Budgetkommission geantwortet, daß eine Verlegung der Anstalt von Wilhelmshaven nach Kiel nicht in Erwägung gezogen sei. Damit haben die Gerüchte endgültig ihre Widerlegung gefunden. — Nach der Decoffizierschule kamen die Kirchenverhältnisse zur Sprache. Es ist bekannt, daß unsere Elisabethkirche seit beinahe einem Vierteljahrhundert als Garnisonkirche von beiden Garnison-Gemeinden, der evangelischen wie der katholischen benutzt wird. Bisher hat das — von einzelnen Ausnahmen vielleicht abgesehen — bei Niemand weiter Anstoß erregt. Der Regierungskommissar bestätigt, daß die von beiden Konfessionen benutzte Garnisonkirche sich bewährt hätten und daß der konfessionelle Friede dadurch niemals gestört worden sei und daß auch der katholische Felspropst bisher niemals Widerspruch erhoben habe. Ein solcher sei erst in allerjüngster Zeit hervorgetreten. Woher dieser Widerspruch gekommen, zeigte sich bei der Berathung über die Verlegung von Mitteln zum Bau einer evangelischen Kirche in Bant. Wie die Verhältnisse dort liegen, ist uns Allen zur Genüge bekannt. Die Nothwendigkeit einer evangelischen Kirche in der von mehr als 12000 vorwiegend evangelischen Einwohnern bevölkerten Gemeinde ist so allgemein von allen Seiten anerkannt, daß ernstlicher Widerspruch gegen die Erbauung einer evangelischen Kirche bisher nicht erhoben wurde. Um so wunderbarer mußte es erscheinen, daß der katholische Abgeordnete Dr. Vingsen beantragte, die für die Kirche in Bant geforderten 100000 Mk. abzulehnen, da zum Bau einer evangelischen Kirche kein Bedürfnis vorliege, dafür aber 220000 Mk. als erste Rate zum Bau einer katholischen Garnisonkirche in Wilhelmshaven einzustellen. Die letztere Forderung ging selbst dem Führer des Centrums und Fraktionsgenossen des Herrn Vingsen, Herrn Dr. Lieber über die Hut-schnur. Er zeigte sich als Referent des Marine-Etats besser unterrichtet, als der etwas heijspornige Dr. Vingsen und betonte selbst — für einen Katholiken eine sehr dankenswerthe Leistung — die Nothwendigkeit des Baues einer evangelischen Kirche in Bant mit der Maßgabe jedoch, daß für den nächsten Marine-Etat die Mittel für den Bau einer katholischen Garnisonkirche in Wilhelmshaven eingestellt werden. Dieser wiederholte Antrag wurde von der Budgetkommission zum Beschluß erhoben und wird fraglos auch vom Plenum angenommen werden. Wir würden dann also in den nächsten Jahren 3 neue Kirchen erhalten: eine evangelische für die Civildgemeinde in Wilhelmshaven und eine in

Bant, sowie eine für die katholische Garnisonsgemeinde in Wilhelmshaven. — Endlich wurde in der Sitzung der Budget-Kommission auch noch die Schulumlage in Wilhelmshaven berührt. Vor einem Jahre wurde bereits auf Anregung unseres Vertreters im Reichstage Dr. Kruse, diese Angelegenheit ausführlich besprochen. Damals schienen die Ausichten für uns wenig günstig. Heute scheinen sie sich gebessert zu haben. Anlaß zur Berathung in der Budget-Kommission gaben die an Ellerbek und Gaarden gewährten Zuschüsse. Dieselben veranlaßten die Vertretung der Reichsfinanzverwaltung zu einer Darstellung der geschichtlichen Vorgänge zu dieser Forderung und zu der Bemerkung, daß, solange die Zuschußpflicht zu den Gemeindefasten keine reichsgesetzliche Regelung gefunden habe, auch Forderungen dieser Art nicht zu vermeiden sein würden. Nachdem der Referent auf das Bedenkliche dieses Verhältnisses hingewiesen hatte, trug der Abg. Kruse die Bitte um gleiche Berücksichtigung von Wilhelmshaven vor. Die Vertretung der Marineverwaltung bemerkte dazu, daß ihr gerade diese Angelegenheit besonders am Herzen liege, daß dieselbe aber noch nicht spruchreif sei; man hoffe, daß dieselbe eine für Wilhelmshaven befriedigende Lösung finden werde. Auf die Bemerkung des Referenten, daß es sich hier darum handle, Lasten, zu denen Preußen verfassungsmäßig verpflichtet sei, auf das Reich zu übernehmen, und daß man in dieser Hinsicht eine grundsätzliche Regelung fordern müsse, wurde die Forderung bewilligt. — Es scheint demnach begründete Hoffnung zur endgültigen Lösung der Schulfrage vorhanden zu sein.

Wilhelmshaven, 10. März. Die gestrige zweite Ausführung des vaterländischen Festspiels „Königin Luise“ hatte noch einen weit stärkeren Besuch aufzuweisen als die erste. Um Platz zu gewinnen, war der breite Mittelgang außerhalb der nummerirten Sitze mit Stühlen besetzt worden. Gespielt wurde wiederum recht flott. Heute Abend findet die dritte, morgen Nachmittag um 5 1/2 Uhr die letzte (Militär-) Vorstellung statt. Für die letztere sind die Speeritz-Preise auf 1 M. herabgesetzt.

Wilhelmshaven, 7. März. Die Erneuerung der Loose 3. Klasse der 198. Königlich preussischen Klassen-Lotterie, unter Vorzeigung der Loose 2. Klasse, hat bis spätestens Montag, den 14. d. Mts., Abends 6 Uhr, beim Verlust event. Anrechts am Loose zu erfolgen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Neustadt-Gödens, 8. März. Die Mitglieder des hiesigen Kriegervereins haben in der gestern Abend im Vereinslokale abgehaltenen Versammlung beschloffen, am Sonntag, den 27. d. M. im Janßen'schen Gasthose zu Gödens einen geselligen Abend zu veranstalten. Eine aus 4 Mitgliedern bestehende Kommission wurde gewählt, welche die erforderlichen Vorbereitungen treffen wird.

Oldenburg, 8. März. Eine vom Verbands der Handels- und Gewerbevereine einberufene, von mehr als hundert Kaufleuten und Industriellen des Herzogthums Oldenburg besuchte Versammlung erklärte sich nach einem Referate des Herrn Generalsekretärs Dr. Brandt einstimmig für die Errichtung einer Handelskammer für das Herzogthum Oldenburg und betraute eine Kommission von 21 Mitgliedern mit der weiteren Berathung der Angelegenheit.

Nurich, 8. März. Das neue Gesangbuch für die Provinz Hannover ist in unserem Konfessionsbezirk in 6 lutherischen Gemeinden in Alleingebrauch genommen, in 6 Gemeinden wird es neben dem alten ostfriesischen Gesangbuch gebraucht, während es in den übrigen 27 Gemeinden noch nicht eingeführt ist.

Guden, 8. März. In der Streitfrage des Apothekers Herrmann gegen das Bürgervorsteherkollegium, das dessen Wahl zum Bürgervorsteher für ungültig erklärt hatte, weil nach seiner Auffassung Herr Herrmann als Vorstand des städtischen Lebensmittel-Untersuchungsamtes technischer Beamter, bezw. Dienstuntergeordneter des Magistrats (Ortsstatut) und als solcher nicht wählbar sei, fand heute Vormittag in Nurich vor dem Bezirksauschusse Verhandlung statt. Das Urtheil fiel zu Gunsten des Herrn Herrmann aus, seiner Berufung wurde Folge gegeben und die Entscheidung des Bürgervorsteherkollegiums für ungültig erklärt.

Kaiser Wilhelm-Spende.

Die Kaiser Wilhelm-Spende, Allgemeine deutsche Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Vericherung in Berlin W., Mauerstraße 85, sollte von Jedermann benutzt werden, der sich einen sorgenfreien Lebensabend sichern will. Sie ist ins Leben gerufen mit einem Grundkapital von 1740000 Mk. als freiwillige Spende zum Andenken an die Errettung Kaiser Wilhelms I. aus wiederholter Lebensgefahr und steht jetzt unter dem Protektorat Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II.

Die Anstalt soll besonders den weniger bemittelten Klassen dienen. Je 5 Mk. bilden eine Einlage, und nach der Zahl der Einlagen richtet sich die Höhe der Altersrente oder des Kapitals. Man kann sich selbst oder eine andere Person versichern. Im Allgemeinen beginnt der Bezug der Rente oder erfolgt die Auszahlung des Kapitals nicht vor dem vollendeten 55. Lebensjahre, vorher jedoch im Falle eingetretener Arbeitsunfähigkeit.

Ganz besondere Vorzüge dieser Spende sind, daß die Versicherung ganz kostenlos geschieht, sowie auch, daß aller Gewinn aus dem Versicherungsgeschäfte ganz unverzinst den Mitgliedern zufließt.

Die Versicherten können für ihre Einlagen lebenslängliche Rente oder Kapital beziehen.

Die Zurückziehung der Einlagen ist, sofern sie mindestens fünf Jahre bestehen, durch Kündigung zulässig und werden dieselben dann mit 2 Prozent Zinseszins zurückgezahlt. Sie können auch in dringenden Fällen, schon sechs Monate nach der Einzahlung, gleichfalls gekündigt werden. Einlagen können beliebig und zu jeder Zeit gegeben. Falls wegen eingetretener Erwerbsunfähigkeit ein Mitglied vorzeitig Rente oder Kapital gezahlt erhalten hat, können ihm aus den Ueberschüssen einmalige oder laufende Unterhaltungen neben seinen statutenmäßigen Rechten gewährt werden.

Die Einzahlung kann ohne Vorbehalt (Tarif I) oder mit Vorbehalt der Rückgewähr (Tarif II) geschehen. Ersteren Falls verläßt die Einlage der Anstalt, ohne daß die Erben des Mitgliedes einen Anspruch auf ihre Rückgewähr erheben können; letzteren Falls erfolgt die Rückzahlung der Einlagen an den Einzahler oder dessen Erben, vorausgesetzt, daß der Versicherte die Fälligkeit der ersten Rente oder des Kapitals nicht erlöst.

Folgendes Beispiel soll den Nutzen der Stiftung näher erläutern: Wird z. B. für Jemand vom ersten Lebensjahre ab alljährlich eine Einlage von 5 Mk. gezahlt, so beträgt die jährliche Rente davon vom 56. Lebensjahre ab nach Tarif I 88,25 Mark, nach Tarif II 71,23 Mk., das Kapital aber, das alsdann zur Auszahlung gelangt, nach Tarif I 1116,78 Mk. und nach Tarif II 955,27 Mk.

Außerdem werden die Leistungen der Anstalt noch durch Dividenden erhöht, welche bisher dreimal vertheilt wurden, und zum

Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Marktstraße 12, 2. Et. l.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine schöne
4räumige **Wohnung** mit abgeschl.
Korridor, großen Keller, Bodenstammer
und Trockenboden.
Neubremen, verl. Peterstr. 4.

Zu vermieten
ein freundl. möbl. Wohn- und
Schlafzimmer.
Kaiserstr. 66 a, I., r.

Zu vermieten
auf sofort ein kleines **Wohnzimmer**
mit Schlafkabinett.
Robert Wolf, Königstr. 53.

Zu vermieten
ein freundlich möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang.
Börsestraße 36 a, unten.

Zu vermieten
eine **Werkstelle**, passend für Tischler,
nebst **Lagerraum** u. ff. **Wohnung**,
zum 1. Mai oder später. Näheres
Ch. Behmeyer Wwe.,
Mittelstraße 13.

Zu vermieten
zum 1. April eine **Bräunliche Unter-**
wohnung nebst Stall, Keller u. Vor-
garten. Preis 15 Mk. monatl. Zu
erfragen **Banterstr. 11, I. Et. l.**

Logis für zwei junge Leute:
Banterstr. 11, I., l.

Zu verkaufen
eine beste
Milchkuh.
E. Hinrichs, Roffhausen
bei Sande.

Gesucht
zu Ostem ein **Sehrling** für mein
Eisenwaarengeschäft.
Ed. Buss.

Auf sofort zwei
Schmiedegesellen
und zu Ostem ein **Sehrling** gesucht.
H. Hillers, Bant.

Gesucht
zum 1. April ein tüchtiges **Mädchen**
und zum 15. März ein **Kinder-**
mädchen auf ganz oder für den Nach-
mittag zur **Wartung** eines Kindes.
Noonstraße 104.

Gesucht
zum 1. April ein **Mädchen** für die
Tagesstunden.
Kronprinzenstr. 12.

Gesucht
ein ordentliches sauberes **Mädchen**
für die **Nachmittagsstunden.**
Margarethenstr. 5, II. l.

Gesucht
zum 1. April oder später eine **Woh-**
nung von 8-10 Zimmern, wünschl.
mit Hof und Garten. Offerten unter
Z. 100 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein junger Mann
sucht zum 1. April **Stellung** in
ein. Colonialwaaren- ebtl. Delicatessen-
Geschäft. Offerten unter **H. P. 79**
an die Exped. dieses Blattes.

Gewandtes junges Mädchen
in allen häuslichen Arbeiten bewandert,
sucht zum 1. April **Stellung.** Gute
Zeugnisse zur Verfügung. Gest. Off.
unter **G. J. 57** an die Exp. d. Bl.

Ein junges Mädchen,
im Schneider und Haushalt gut er-
fahren, sucht **Stellung** in seinem Hause.
Offerten unter **A. G.** in der Exped.
d. Bl. erbeten.

Verloren
von ein. arm. Mädch. e. **Tischläufer,**
welcher abgeliefert werden sollte, a. d.
Wilh. Str. Echl. Kinder w. geb.,
denf. in der Exp. d. Bl. wieder abzug.

zu spät. **Ehe** u. s. w. 1 **Mk.**
Das Buch über d. **Ehe** Marken.
Siesta-Verlag Dr. 95, Hamburg.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** für die
Tagesstunden.
Bismarckstr. 18a, Baden rechts.

Gesucht
ein **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren
auf sofort oder später.
S. Wühlmann, Neuengroden.

„Kaiserkrone“ Bismarckstrasse.

Königin Luise.
Ein vaterländisches Bühnenspiel von Dr. Gemoll.
Freitag, den 11. März:

Vierte Aufführung.

Anfang **pünktl. 5 1/2 Uhr.**
Sperrsitzen zum ermäßigten Preise von 1 Mark
sind bei den Herren Gebr. Ladewigs und Flitz zu haben.
Der untere Saal und die Gallerie werden für
Militär reserviert.

Restaurant „Concordia“.
Jeden **Freitag, Sonnabend** und
Samstag:
= **Humoristische** =
Abend-Unterhaltung.
H. Nannen,
verl. Börsestraße.

Restaurant „Concordia“
Freitag und **Sonnabend** von
Abends 8 Uhr ab:

Kartoffelpuffer.
H. Nannen,
verl. Börsestraße.

Suche
einige feststehende **Brathemmen**
zu kaufen.
Bismarckstraße 33.

Marine-Verein
Prinz Adalbert  Wilhelmshaven.

Freitag, den 11. ds. Mts.,
8 1/2 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Techniker-Verein Wilhelmshaven.

Zur Feier der Aufnahme des 100.
Mitgliedes findet Freitag, 11. März,
8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Parkhaus)
ein

Herrenabend
statt. Pünktliches und zahlreiches Er-
scheinen erwünscht.

Der Vorstand.
Gabelberger Stenographen-Verein.
Freitag Abend 8 1/2 Uhr Hotel „Prinz Heinrich“.

 **Krieger-**
und
Kampfgenossen-
Verein
Heppens,
Sonnabend, den 12. März,
Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Erhebung der Monatsbeiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl der Delegierten zum Olden-
burger Bundesfest.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Bürgerverein „Gemeinwohl“,
Bant.

Monatsversammlung
am **Sonnabend, den 12. d. Mts.,**
Abends 8 Uhr,
im neuen Vereinslokal bei Herrn
Wollermann.
Der Vorstand.

Verein für Geflügelzucht
Bant.

Sonnabend, den 12. März,
Abends 8 1/2 Uhr:
Ausserordentliche Versammlung
im Vereinslokale A. Kruse.
Der Vorstand.

Kegelclub „Sicher“.

Heute **Donnerst.,** Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
im Clublokal bei Herrn S. Rath,
„Feverländischer Hof“, Neubremen.
Tagesordnung:
Vorstandswahl und Verschiedenes.
Der Präses.

Juchtebütel - Brüder.
Bei meiner Abreise nach Kiaotschau
zwecks Gründung eines Zweigvereins
sage allen Juchtebütel-Brüdern ein
herzliches Lebewohl!
Adieu auch L. aus der Dörfriesenstraße.
Mohr.

Nachruf.

Nach kurzem, aber schwerem
Leiden entschlief am Dienstag,
den 8. ds. Mts., Vormittags
10 Uhr, unser lieber Kollege, der
Bize-Geldweibel
Wilhelm Krahl,
im 31. Lebensjahre.
Derselbe war stets ein braver
Kamerad, dessen Andenken wir
auch über das Grab hinaus in
Ehren halten werden.
Das Unteroffiziercorps des
Sanitätspersonals der Nordsee-
Station.

Die Beerdigung findet am
Freitag, den 11. ds. Mts., um
2 1/2 Uhr Nachmittags, von der
Leichenhalle des hiesigen Stations-
Lazareths aus statt.

Dieszu eine Beilage.

Kiaotschau.

DRACHEN-SEKT
KIAOTSCHAU
elegant, mächtiger und spritziger Sekt aus Weinen bevorzugter
Lagen des Rheines.
Cuvée, Rudesheim.

 **Marke Peking**
Special-Reserve

Zur Erinnerung an die deutsche Aktion in China
und die Erfolge unserer Marine in Ostasien.
Mark 3.50 per 1/1 Flasche incl. Packung
" 1.90 " 1/2 " franco Haus.
Bei Abnahme in Originalkisten von 12, 30 und 60 Flaschen
entsprechender Rabatt.

Direkter Versand ab Rudesheim a. Rh.
Lager in unseren Filialen:
Berlin: Hoher Steinweg 15, Invalidenstr. 112, Kronenstr. 16. Steglitz: Albrechtstr. 17.
Kolonie Grunewald: Boothstr. 1. Charlottenburg: Kantstr. 67, Rankestr. 26.

J. G. DALCHOW SÖHNE
Königl. Bayer., Großherzogl. Sächs. u. Hess. Hoflieferanten.
Stammhaus: Charlottenburg, Berlinerstr. 63. Telefon 105.

Kiaotschau.

Habe 60 große und kleine
Schweine,
auch auf Zahlungsfrist, billig zu ver-
kaufen.
A. Wessels, Heppens.

Mast-Enten
Poularden
Birkhähne
Schneehühner
Kopfsalat
Radieschen
Endivien
Bleichsellery
Artischocken
Bananen
Potsdamer Pumpernickel à 30 Pf.
„ Grakambrot à 30 Pf.
empfeht

Wilh. Schlüter,
Nr. 93. Noonstraße Nr. 106.

Zu verkaufen
mehrere gut erhaltene
Fahr-
räder.
Albrecht Janssen,
Marktstraße 39.

Gesucht
zum 15. März ein fixer **Hausbursche.**
Zanhalde, Dörfriesenstraße.

Stundenmädchen
für halben Tag sucht sofort
Frau Reg.-Baumeister **Rohne,**
Wallstraße 9.

Stör
(hochfein) — nur Carbonadenstücke —
empfeht

Wilh. Schlüter,
Fernsprech-Anschlüsse Nr. 11 und 77.

Richard Beyer,
photographisches Atelier,
Neue Wilhelmsh. Str. 55
empfeht sich zur
künstlerischen Aufnahme
jeden Genres.
Konfirmanden - Aufnahmen
zu **Ausnahmepreisen.**

Guten Mittagstisch
zu 60 Pfg., sowie reichhaltige Speise-
karte zu jeder Tageszeit.
Empfehle ff. **hiesige Biere** sowie
Bier aus der **Freiherrl. Zucker-**
ischen Brauerei zu Nürnberg.
Elsässer Hof.
(H. Schramm, Deconom).

Zur scharfen Ecke.
Heute Abend:
frische Semmel-, Blut-
und
Leberwurst.
H. Tiesler Wwe.

Lehrling
gesucht zu Ostem, welcher Lust hat
das **Waler-Gewerbe** zu erlernen.
I. N. Popken & Sohn.

Allerbeste östfr.
Tafelbutter,
Pfd. 1 Mk.,
empfeht

E. Bakker,
Bismarckstraße.

Um für die neu eintreffenden
Frühjahrsartikel Platz zu machen,
verkaufe einen Posten **doppelt**
breite, waschechte, carrirte
Kleiderstoffe
per Meter 85 Pfg., früherer
Preis Mk. 1,15.
S. Janover
35. Marktstraße 35.

Schöne geräucherte
Vorderschinken,
à Pfd. 55 Pfg.
empfeht

S. Begemann.

Den Rest
Damen-
Winter-Unterröcke
verkaufe billig aus.
A. Kiekler, Noonstr. 103.

Empfehle mich zum
Arbeitsbessern der Wäsche.
Grenstraße 63, 1 Et. l.
Dasselbst ist auch ein **Logis**
zu vermieten.

14)

Schuldig.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Über was thun?“ fragte Aurelie. „Warten!“ entgegnete Felicitas mit großer Bestimmtheit. „Wer die Augen offen hält und warten kann, erreicht endlich jedes Ziel.“

VII.

In ihrem mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Wohnzimmer ging Frau Kommerzienrätin Hellendorf unruhig auf und ab. Die Schleppe ihres dunkelrothen seidnen Morgenkleides legte so heftig über den Teppich, ihre Bewegungen waren so rasch und ungleichmäßig, daß mehr als einmal eine auf einem zierlichen Tischchen befindliche Vase mit Blumen oder eine kostbare Figur aus Meißner Porzellan in Gefahr gerieth, umgeworfen zu werden.

„Alle Wünsche, nur den einen nicht!“ murmelte sie. „Mich los zu werden!“ spottete er. „Ach, Du weisst recht gut, was ich meine! Vergessen können!“ Sie schlug die Hände vor das Gesicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. März. Der Reichstag beendete die erste Berathung der Postnovelle, welche an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen wurde. Dann begann die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die freiwillige Gerichtsbarkeit.

Berlin, 8. März. Dem Abgeordnetenhaus ist der zweite Nachtragsvertrag zu dem Staatsvertrage vom 11. November 1878, betr. die Errichtung gemeinschaftlicher Schwurgerichte zu Vera und Meinigen, zugegangen.

Ausland.

Wien, 8. März. Die neuernannten Minister wurden heute vom Kaiser vereidigt. Madrid, 7. Febr. In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen verfolgt man die Entwicklung der kubanischen Frage mit wachsender Spannung, um nicht zu sagen Besorgniß, da alle Anzeichen dafür sprechen, daß die Angelegenheit ihrer Entscheidung noch der einen oder anderen Richtung hin zubrängt.

Peking, 8. März. In dem deutsch-chinesischen Pachtvertrag wird dem deutschen Reich die Konzession zum Bau dreier Eisenbahnlinien im Innern Schantung's ertheilt. Der Vertrag enthält zugleich alle wichtigen Bergwerkskonzessionen. Port Arthur und Tientsin sind definitiv auf 99 Jahre an Rußland verpachtet.

Marine.

Kiel, 9. März. Das Artillerieschulschiff „Mars“ nebst seinen Tendern hat zu einer fünfstägigen Übung den Kieler Hafen verlassen. Ebenso haben „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Weißenburg“ und „Brandenburg“ gestern ihre Übungsplätze für Torpedo- und Geschützschießübungen in der Nachbarschaft Kiels aufgesucht.

Berlin, 9. März. Der neue Flottenbauplan, wie ihn der von der Budgetkommission angenommene Antrag Müller-Julda festlegt, setzt an die Stelle des „Septennates“ der Regierungsvorlage ein „Sexennat“. Die Verschlebung, die dieser neue Bauplan bringt, laufen darauf hinaus, daß der Bau der Linienschiffe beschleunigt, der der großen Kreuzer dagegen verlangsamt wird.

Berlin, 10. März. Die Zentrumsfraction des Reichstages beschäftigte sich gestern Abend unter dem Vorsitz des Grafen Compiègne in einer mehrstündigen Sitzung mit den Ergebnissen der ersten Lesung des Flottengesetzes in der Budgetkommission. Die Blätter geben Notizen verschiedener parlamentarischer Berichtblätter darüber wieder, die schon deshalb keine Glaubwürdigkeit verdienen, weil sie sich diametral widersprechen.

Sokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Vant, Gephens und Neunde sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Correspondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 10. März. Ende 1896 waren bei den 58 deutschen Lebensversicherungsgeellschaften nahezu 6 1/2 Milliarden Mark versichert, von denen 5,1 Milliarden der Lebensversicherung auf den Todesfall im engeren Sinne, fast 439 1/2 Millionen der Lebensversicherung auf den Erlebensfall im engeren Sinne oder der Aussteuerversicherung, 279 Millionen der Militärdienstversicherung, 231 Millionen der Volks- und Arbeiter-, und 122 3/4 Millionen der Sterbekassenversicherung zuzurechnen.

Wilhelmshaven, 10. März. Das unbeständige Märzwetter ist Gegenstand vielfacher Klagen — und Anlaß zu allerlei Wetterprophezeiungen. Daß diese recht trügerisch sind, ist bekannt. Es giebt aber gewisse Wetterregeln, die so ziemlich immer Geltung haben und die wir hier mittheilen wollen; denn sie stützen sich einfach auf Beobachtungen, die Jedermann anstellen kann.

Vermischtes.

Berlin, 8. März. In einem hiesigen Hotel hat sich letzte Nacht der Kaufmann Schell, geb. 1863 in Hamburg, mit seiner Frau vergiftet. Tübingen, 7. März. Gestern hat sich ein 23 jähr. Fräulein aus der Nähe von Frankfurt a. M., die Nichte eines Professors, im Bette mit einem Revolver durch die Schläfe geschossen; sie war sofort todt.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmshaven (Band III, Blatt 90) auf den Namen der Antonie Wolf, Alexander Wolf, Agnes Wolf, sämtlich zu Wilhelmshaven, eingetragene

Grundstück

am 18. April 1898, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 2,32 Ar mit 1872 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erfinder übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesemjenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 18. April 1898, Mittags 1 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, den 18. Febr. 1898.

Königliches Amtsgericht II.

Verkauf.

Die Erben des weil. Zolleinnehmers a. D. G. Clausen zu Büsterfel lassen am

Montag, den 21. d. M.,

Nachm. 1 Uhr aufgd., in und beim Sterbehause verschiedene Nachlassgegenstände des Erblassers, namentlich:

- 1 großen zweith. Kleiderschrank,
- 1 do. Glaschrank, 2 kleine do.,
- 1 Küchenschrank, 1 kleinen Leinwand-schrank, 1 Hängeschrank, 1 Verti-kow, 1 Sopha mit Damastbezug,
- 6 do. Polsterstühle, 1 Dhd. Rohr-stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Sophatisch,
- 6 vieredige Tische, 5 kleine do., 1 Waschtisch, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 3 Spiegel, bib. Schildereien,
- 3 Wanduhren, 1 Uhr mit Glas-kuppel, Gardinen und Gardinen-kästen, 2 vollst. Betten, 3 Bett-stellen, 3 eichene Koffer, 1 eiserner Waschtisch, Waschbalken, 1 Keller-borte, Nippfächer, Porzellan- und Steingut, 1 Barometer, 3 Lorch-fächer, 1 Kohlenkasten, Feuer-heizen, eine Quantität Lorch und Kartoffeln und viele hier nicht be-nannte Gegenstände,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 8. März 1898.

H. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Der Landwirth Carl Heeren zu Bant läßt wegen Aufgabe der Land-wirtschaft

Montag, den 4. April d. J.,

Nachm. 1 Uhr aufgehend, in und bei seiner Behausung öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

- 14 Milchkuhe, (theils wieder belegt),
 - 4 Kälber,
 - 3 Schweine,
 - 5 trüchtige Schafe,
- ferner: 1 Paeton, 1 Federwagen, 2 Ackervagen, 1 Dreischloß, 1 Frucht-

weser, Pferdegeschirr, 2 neue Wagen-laternen, 1 Stalllaterne, 1 Jauchetrog, 1 Schweinetrog, Wagenketten, Kuhfetten, 1 Mistkarre, 1 Borfkarre, Bindebäume, Deenen, Damm-hecken und Pfähle, 1 Hühnerhaus, hölzerne Schuppen, Forken, 1 Fleisch-gassel, große und kleine Milchgefäße, Milcheimer, 1 Stremmtiene, 1 Druck-bank, Blech- und Zinnsachen, eiserne Löpfe, 1 Kupf. Waschkessel, 1 Decken-scheere, 1 großer Küchentisch mit Bank, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Faß mit eingem. Bohnen, getrock. Bohnen, und was weiter zum Vor-schein kommt.

Seppens, 3 März 1898.

H. P. Harms, Auktionator.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am Freitag, den 11. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr aufgd.,

vor der Schenkewirtschaft des Herrn Eduard Janzen in Neubremen, Grenzstraße 10

2 für jedes Geschirr passende junge Pferde, 1 Rollwagen, 1 Halbhaife, 1 Buzuggeschirr und 2 complete Zweispännergeschirre

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, den 9. März 1898.

Rudolf Laube, Auktionator.

Unterwohnungen

Im Kommissionsgarten habe noch zum 1. Mai einige schöne geräumige

Zu vermieten ein febl. möbl. Wohn u. Schlaf-zimmer auf sofort oder später. Margarethenstr. 2, I.

D. Wegemann, Königstr. 57.

Befekungshalber

eine freundl. abgeschlossene 5räumige Wohnung mit Wasserl. und allem Zubehör für 300 Mk. an ruhige Bewohner zu vermieten. Eine desgl. 4räum. Wohnung für 240 Mk. Börsestr. 97, Ecke Mühlenstr.

Zu vermieten

mehrere 3- u. 4räum. Wohnungen, alle mit abgeschl. Korridor, z. 1. Mai oder früher. Preis 150 bis 340 Mk. H. C. Ahrends, Neue Wilhelmshavenerstraße 25.

Zu vermieten

auf sofort ein möbliertes Zimmer, passend für zwei Herren. Rooststr. 1, Ecke Mantuffelstr.

Zu vermieten

mehrere 3räumige Wohnungen. J. Freudenthal, Neue Wilhelmshavenerstraße 33.

Zu vermieten

möbliertes Zimmer. Tonndelch, Ulmenstr. 20, 1 Tr.

Zu vermieten

z. 1. Mai eine febl. 4räum. Stagen-wohnung mit abgeschl. Korridor, Keller, Gartenland und allem Zubeh. Bant, Sebidstraße 1. vis-à-vis der katholischen Schule.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Zimmer. Börsestraße 35, pt. I.

Zwei hübsche freundlich möbl. Zimmer

sind an 1 oder 2 Herren auf gleich oder später zu vermieten. Rooststraße 9, 1 Tr.

ii. möblierte Offizierswohnung

(Wohn- und Schlafzimmer), evtl. mit Burschengelaß, part., in der Nähe der Station, sof. od. später zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zu miethen gesucht

zu sofort oder 1. April herrschaftl. Wohnung von ca. 6 Zimmern, Diener und Mädchenzimmer. Angebote mit Preisangabe unter St. II. an die Exped. d. Bl.

Für Zahnleidende Reparaturen

bin ich an Dochartagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr, an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu sprechen.

A. Kruckenberg, Marktstraße 29a.

Triumph!

heißt das unübertroffene, allgemein als ganz vorzüglich anerkannte Salmiak-Terpentin-Waschpulver. Man achte beim Einkauf genau auf die Bezeichnung „Triumph“ und untenstehende Schutzmarke (Engelkopf).

Jede kluge und sparsame Hausfrau benutzt nach einmaligen Versuche nur noch „Triumph-Waschpulver“, weil solches für wenig Geld eine **blendend weisse Wäsche** ohne im Geringsten die Stoffe anzugreifen, ermöglicht. Ueberall zu haben.

Alleiniger Fabrikant: Kölner Seifenpulver-Fabrik A. Jennes, Köln-Riehl a. Rh.

Georg C. Friedrichs, Butter- und Käse-Grosshandlung, Agentur u. Kommission, Wilhelmshaven, Gökerstrasse 14.

Erwarte in ca. 8 Tagen eine Schiffsladung la.

Schottischer Stückkohlen (schlackenfrei), Preis per Last (4000 Pfd.) Mk. 30.— frei vors Haus gegen Baar. **B. Wilts.**

Bad Eilsen bei Bückeburg, Fürstenth. Schaumb.-Lippe, berühmte kräftigste Schwefelwasser- und Schwefel-schlammäder, besonders bewährt gegen Gicht und Rheumatismus. Saison vom 15. Mai bis 31. August.

Zu vermieten auf sofort oder später ein freundlich möbliertes Wohnzimmer. Gökerstraße 14, II. l.

Gutes Logis für 1 oder 2 junge Leute. Marktstraße 28, 2. Et. l.

Zu verkaufen ein 6jähriges Pferd, event. mit Ausfahrwagen. Wilh. Oltmanns.

Zu kaufen gesucht eine Laden-Einrichtung Wilh. Oltmanns.

Zu verkaufen ein Hausen Hen. Joh. Hasmann, Postgasse bei Sande.

Eine hübsche Veranda (Pitsch-pine) Holz billig abzugeben. J. Engelbart, Varel.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Zu kaufen gesucht eine Reale mit Schulstufen. D. Bitter, Berl. Börsestraße Nr. 70.

Wäsche wird sauber und gut geplättet bei M. Kranz, Augustenstr. 7, u.

Bringe mein großes Lager in **Herren- und Knaben-Garderobe** in empfehlende Erinnerung. Gebe die Sachen mit ganz geringem Nutzen ab. **G. Kaiser,** Neue Wilhelmshavenerstr. 48.

Salz- **Schnitt-Bohnen** kauft jedes Quantum Wilh. Oltmanns.

Heinr. Dirks Hamburg, Verbindungsbau 4. Export- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft. Lieferant für die Kaiserliche Marine und Schutztruppe. Specialität: Mess- u. Kantinen-Ausrüstung.

Sin heute Freitag Abend mit frischem **ROSS-Fleisch** **Bergull.**

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von L. H. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Reparaturen

Schirmen, Säcken, Pfeifen und Cigarrenspitzen werden in meiner Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Sämtliche Billard-Artikel sind bei mir zu haben.

Schadhafte Eisenbälle werden sauber abgedreht.

A. Eilks, Drechselmeister, am Markt.

Krankheiten aller Art,

welche in keiner Behandlung einen Erfolg gehabt haben, werden durch mich, so weit thunlich, schnell und gründlich beseitigt, wofür meine 20jährige Praxis die beste Garantie leistet, namentlich werden Rheumatismus, Kopf-, Hals-, Drüsen-, Ohren-, Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Herz-Klopfen, Polypen, Krämpfe, Geschwüre, offene Beine, Congestionen, Influenza und deren Nachfolgetrankeiten, sowie alle Kinderkrankheiten: als Brechdurchfall, Scrophulose, engl. Krankheit und die hier nicht benannten Leiden mit dem sichersten Erfolg behandelt, vorzüglich: Syphilis, Impotenz, Geschlechts-u. Frauenkrankheiten, Blutungen, Hautausschlag, Barrieflechten etc., wovon tausende geholfen sind.

Zahnschmerzen werden ohne Ziehen beseitigt.

D. Sicker, Bismarckstraße 59, I.

Sprechstunden: Morgens v. 8-10, Nachm. v. 3-8 Uhr.

Reparatur-Werkstatt

für Pianos, Streich-, Blas- u. Schlag-Instrumente.

Künstlerische Ausführung zu sichernd, empfiehlt sich

A. Graul, Musikinstrumentenmacher, Gökerstraße 4.

Für Kaffeetrinker!

Unter-Cichorien ist vorzüglich schmackhaft

bestimmlich anwendend nahrhaft rein

löslich ergiebig sparsam billig

der beste Kaffee-Zusatz.

Dommerich & Co., Magdeburg.

Salz- **Schnitt-Bohnen**

kauft jedes Quantum Wilh. Oltmanns.

Heinr. Dirks

Hamburg, Verbindungsbau 4. Export- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.

Lieferant für die Kaiserliche Marine und Schutztruppe.

Specialität: Mess- u. Kantinen-Ausrüstung.

Sin heute Freitag Abend mit frischem **ROSS-Fleisch**

Bergull.